

Lohn oder Gnade

Predigt am Sonntag Septuagesimä

Matthäus 20, 1-16



Denn das Himmelreich gleicht einem Hausherrn, der früh am Morgen ausging, um Arbeiter anzuwerben für seinen Weinberg. 2 Und als er mit den Arbeitern einig wurde über einen Silber Groschen als Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. 3 Und er ging aus um die dritte Stunde und sah andere auf dem Markt müßig stehen 4 und sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. 5 Und sie gingen hin. Abermals ging er aus um die sechste und um die neunte Stunde und tat dasselbe.

6 Um die elfte Stunde aber ging er aus und

fand andere stehen und sprach zu ihnen: Was steht ihr den ganzen Tag müßig da? 7 Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand angeworben. Er sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg. 8 Als es nun Abend wurde, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und gib ihnen den Lohn und fang an bei den letzten bis zu den ersten. 9 Da kamen, die um die elfte Stunde angeworben waren, und jeder empfing seinen Silber Groschen. 10 Als aber die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfingen auch ein jeder seinen Silber Groschen. 11 Und als sie den empfingen, murrten sie gegen den Hausherrn 12 und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, doch du hast sie uns gleichgestellt, die wir des Tages Last und die Hitze getragen haben. 13 Er antwortete aber und sagte zu einem von ihnen: Mein Freund, ich tu dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir einig geworden über einen Silber Groschen? 14 Nimm, was dein ist, und geh! Ich will aber diesem Letzten dasselbe geben wie dir. 15 Oder habe ich nicht Macht zu tun, was ich will, mit dem, was mein ist? Siehst du darum scheel, weil ich so gütig bin? 16 So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.

„Verschiedenen Lohn für gleiche Leistung geht doch gar nicht! Das ist doch ungerecht!!“ So höre ich Gewerkschaftler, Geschäftsleute und viele andere Leute schreien. Bevor wir uns aber mit diesen ganzen Menschen aufregen, ist es wichtig festzustellen. Es geht hier um ein Gleichnis und nicht um eine wirtschaftliche Ordnung in unserer Welt. Deshalb ist es wichtig folgende Fragen zu stellen: Wer ist wer? Und was bekommt wer für welche Leistung?

Als erstes stellen wir fest: Der Weinbergbesitzer ist Gott und die Arbeiter sind wir, seine Jünger und Nachfolger Jesu.

Stellen wir aber die Frage, was bekommt wer für welche Leistung, wird es schwieriger. Als Erstes müssen wir feststellen, dass die Leute, die Jesus auf der Straße beschreibt, Arbeitsloser sind, denen andere nicht haben wollten. Die am Rande der Straße stehen, gleichen Menschen, die abgelehnt und nicht gewollt sind. Dass der Weinbergbesitzer plötzlich anstellt, ist reine Gnade! „Endlich will einer mich haben!“ Kann man zwischen den Zeilen lesen. „Endlich werde ich nicht abgelehnt.“ Dass Menschen abgelehnt werden, kennen wir alle heute noch gut. Ihr musstet eure Heimat verlassen, weil man euch dort nicht haben wollte. Vielleicht war euer Lebensstil nicht der Richtige, vielleicht

hattet ihr die falsche Religion, oder die falschen politischen Einsichten; oder vielleicht ist das Leben einfach so unmöglich geworden! Viele von euch wisst, dass das Leben hier in Europa auch nicht einfach ist. Manchmal bekommt man Ablehnung von Bundesamt. Viele von euch reisen von einem Land in das andere und von jedem Land bekommt man die gleiche Antwort. „Ablehnung!“ Ihr werdet es also gut verstehen, wenn plötzlich diese Nachricht kommt! „Positiv! Du bist angenommen! Du darfst bleiben! Du darfst arbeiten! Du darfst leben!“ Genau so musste es auch gewesen sein, als der Hausherr diese Menschen in seinen Weinberg einstellt. Endlich angenommen! Das ist reines Gnadengeschenk!

Noch schwieriger wird es aber, wenn wir über die Zahlung des Weinbergbesitzers reden. Denn hier platzt bei uns wirklich der Kragen! Einige arbeiten den ganzen Tag in der heißen Sonne, andere arbeiten kaum 1 Stunde. Aber am Ende bekommen alle das Gleiche! Wir müssen das Geschenk, das Gott uns also gibt, genauer anschauen: Was ist es? Es ist das ewige Leben in seinem Reich! Nun habe ich eine Frage. Kann man das ewige Leben in verschiedene Stücke verteilen, sodass der Beste mehr ewiges Leben bekommt und der schlechteste nur eine kleine Ecke am Rande des ewigen Lebens. Natürlich nicht! Ewiges Leben kann man niemals verteilen, sonst wäre es nicht ewiges Leben. Und deshalb bekommen wir Menschen alle das Gleiche. Jesus will uns damit sagen: So funktioniert das Himmelreich Gottes! Jesus muss uns das noch einmal sehr deutlich sagen, denn wir Menschen können das einfach nicht begreifen. Wir können Gnade nicht begreifen. Und wir können Gottes Gerechtigkeit nicht begreifen. Kurz vor diesem Gleichnis sind 3 Dinge passiert. Als Erstes hat Jesus Kinder gesegnet. Als er das tat, haben die Jünger gesagt: „Nein geht nicht, die haben es nicht verdient!“ Nein sagt, Jesus..Denen gehört erst recht, das Himmelreich Gottes, denn sie können nichts bringen. Als Nächstes kam ein reicher Mann zu Jesus. Er hat viel getan. Er hat die Gebote Gottes gehalten und er wollte sogar noch mehr tun. Er hätte sogar ein Teil seines Reichtums abgegeben. Was sagt Jesus zu ihm? „Nein, was du bringst ist nicht genug...Wenn du etwas leisten willst, dann leiste bitteschön alles. Gib deinen ganzen Reichtum ab und alles, was du hast.“ Dieser Mann geht traurig davon. Er hatte gedacht, dass er genug getan hatte...aber vor Gott gilt nur alles oder nichts. Alles kann kein Mensch leisten, deshalb leisten viele lieber nichts. Als Nächstes kommt Petrus zu Jesus. Petrus meint, dass er mit den anderen Jüngern ja wirklich alles aufgegeben hat: „Was für ein Lohn bekomme ich dafür?“ wollte er wissen. Und dann fängt Jesus an zu erzählen. Stellt euch mal vor...sagt er und beschreibt diese Geschichte: Er will, dass wir ganz klar wissen, worum es geht. Es geht hier um das Himmelreich Gottes. Das Himmelreich ist so groß, dass es dort keine Abstufung geben kann. Dort ist nur alles gut! Und wir alle haben es nicht verdient, dorthin zu bekommen. Es ist reines Geschenk: Ihr Lieben, zu welcher Gruppe gehören wir? ZU denen, die freudig rufen: Er hat mich angenommen! Er will mich haben! Oder gehören wir zu der Gruppe, die murren und sagen: Er oder sie hat es nicht verdient. Die Menschen, die auf die anderen schauen, haben eigentlich gar nicht verstanden, was für ein Geschenk sie von Gott bekommen haben. Statt auf Gott zu schauen und auf das wunderbare Geschenk zu schauen, das er gibt, schauen sie immer noch auf sich selbst und auf die Dinge, die sie selbst leisten können. Wehe einer übertrifft mich, oder einer wird besser als ich eingeschätzt. Dann hat der andere es immer weniger verdient als ich. Durchs Fenster lugt immer wieder dieses Gefühl der Eifersucht und der Vergleich auf andere. Weh mir, wenn einer es besser hat als ich. Es kann mich kaputt machen, wenn ich das sehe und mich in meinem Selbstwertgefühl verletzen. Wir Menschen zerstören uns selbst daran. Sicherlich weil wir im Innersten wissen, dass wir uns selbst immer eine unbefriedigende Note geben werden! Aus dem Selbst bekommen wir kein gutes Selbstbild. DA können wir noch so tief in das Innerste eindringen. Wir stoßen immer wieder an Grenzen und an Unvollkommenheit...Ja, sogar an das abgrundtiefe Böse! Sich im Spiegel zu schauen und zu hoffen, dass man doch besser als alle anderen ist, kommt aus dem Märchenland und entspricht nicht der Wirklichkeit. Dieses Märchen hebt Jesus ganz und gar aus den Angeln und sagt uns, wir haben es überhaupt nicht verdient.

Diese Dinge stehen bei Jesus ganz fest. Im Himmelreich Gottes geht es gar nicht darum, was wir verdienen können, sondern nur darum, dabei zu sein! Der erste Mensch, der dabei sein konnte, war ein Terrorist und ein Mörder. ER hing neben Jesus am Kreuz. Sein ganzes Leben hat er verschwendet und hat auch das Leben andere Menschen zur Qual gemacht. Am Ende ist er neben Jesus. Am Ende werden seine Augen aufgetan, sodass er Jesus bittet dabei zu sein. Dieser Terrorist ist der erste Christ. Und Jesus sagt zu ihm: „Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“ Die freudige Botschaft, die Jesus uns gibt ist nur dieses: Du bist wertvoll, auch, wenn du es selbst noch nicht weißt: Jesus sagt es frei heraus. Du bist wertvoll! Deshalb will ich dich. Nur dich. Wie schön es ist, wenn man das Gefühl hat, dass man wertvoll ist! Zwei Verliebte braucht man das gar nicht zu sagen. Sie wissen das schon von allein und achten den Partner als wertvollsten Schatz der ganzen Welt. Gott der Allmächtiger sagt uns heute: Du bist wertvoll! Gott achtet uns wertvoll nicht nach unseren Vorstellungen oder nach unseren Taten, sondern nach seinen Vorstellung und nach seinen Taten. ER beschenkt uns nach dem Muster Jesus. Wie Jesus war, wollte Gott uns schon immer haben. Und Gott beschenkt uns, wie Jesus. Wie wertvoll bin ich? Wie wertvoll bist du? Gemessen nach deinem Gewicht, gemessen nach deinen Leistungen, gemessen nach dem, was du leisten kannst.Null pro Mille...sagt Gott uns zu all dem. Das zählt alles nicht in seinen Augen. Was zählt, ist was Er für uns getan hat. Was Gott uns schenkt, ist sein Sohn. Wie lächerlich ist doch derjeniger, der dann noch sagt: Das ist zu wenig! Ich habe mehr verdient. Dabei können wir so frei sein. Indem wir gar nicht mehr krampfhaft auf den eigenen Bauchnabel schauen, sondern hoch schauen auf Jesus. Er soll ganz groß werden. Und wir sollen ganz klein aber ganz frei werden. In jeder Sache, die wir tun, können wir immer wieder aus Gott heraus leben und ihm dafür danken. Von ihm kommt auch die feste Zuversicht, dass ich wertvoll geliebt und geachtet bin. In seinen Augen bin ich wertvoll, auch wenn ich alt bin und Falten im Gesicht habe. Vielleicht auch nichts mehr leisten kann.. In seinen Augen bin ich wertvoll auch, wenn ich schuldig geworden bin. IN seinen Augen bin ich wertvoll auch wenn auf meinem Ausweis nur „geduldet“ steht. In seinen Augen bin ich wertvoll auch, wenn andere Augen vieles von mir erwarten, das ich nicht erfüllen kann. So wertvoll gezählt zu werden kann ich nicht mit Geld bezahlen. Ich kann es mir auch niemals erwirtschaften. Ich kann es aber haben: „Also hat Gott die Welt geliebt, auf dass alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh. 3,16)Amen